

Friederikes Wi(e)dersprüche

Sendung Februar 2009

Sendetext-mit Quellen und Anhang

- FRI:** Sag´ mal, Anton, hast Du Dich mit dem Franz verkracht?
- ANT:** Wieso denn das, Friederike?
- FRI:** Sonst hast Du immer so viel erzählt, was der Franz gesagt hat und so!
- ANT:** Ja, weißt Du, der Franz war seit dem 11.November praktisch nicht mehr zu sprechen – immer sauste er irgendwo herum und organisierte was für den Karneval!
- FRI:** Der ist aber jetzt vorbei!
- ANT:** Ja, seit dem Aschermittwoch...Und da hat er gleich eine wichtige Sache gesagt!
- FRI:** Ach, was denn?
- ANT:** Da gibt es jetzt eine Volksinitiative, die den Abzug der Atomwaffen aus dem Fliegerhorst Büchel verlangt! Und jeder und jede aus Rheinland/Pfalz soll unterschreiben!
- FRI:** Rheinland/Pfalz? Ach, das ist so eine Art Volksentscheid?
- ANT:** Ja, die Volksinitiaive wird an den Landtag gerichtet und muß von mindestens 30.000 wahlberechtigten Bürgern unterschrieben sein; dann stimmt der Landtag darüber ab!
- FRI:** Und wenn der sich nicht für Abzug einsetzen will?
- ANT:** Dann können die Vertreter der Volksinitiative ein Volksbegehren beantragen mit dem Ziel, dass die rheinlandpfälzische Landesregierung sich an die Bundesregierung wendet, die Atomwaffen abzuziehen.
- FRI:** Und wo kann ich denn dafür unterschreiben?
- ANT:** Schau mal auf unserer Webseite unter „Aktuelles“ nach, dort kannst Du Dir ein Formular herunterladen, unterschreiben und abschicken – Adresse steht drauf!
- FRI:** Na, dann mal viel Glück beim Volksbegehren!
- ANT:** Aber in Südamerika, Friederike, da ist die Diktatur auf dem Vormarsch: Hugo Schaf und Co.
- FRI:** Wenn schon, dann Hugo Chávez, der Präsident aus Venezuela. Aber im Ernst, Anton, wer hat Dir denn diesen Unsinn erzählt, in Venezuela, da gab es doch auch sowas wie einen Volksentscheid!
- ANT:** Jemand hat gesagt: Diktatur!
- FRI:** Typisches Stammtischgeschwätz. Chávez 2. Amtszeit endet im Jahr 2012, seine Wiederwahl war nicht möglich. Aber im Februar hat die Bevölkerung über eine Verfassungsänderung abgestimmt, wonach Chávez sich unbegrenzt wiederwählen lassen kann¹.
- ANT:** Siehst Du, der Schaf bleibt so lange Präsident, bis er ins Gras beißen muss.
- FRI:** Anton, es geht doch um Wiederwahl, nicht um Ernennung auf Lebenszeit
- ANT:** Ach so, der muss immer wieder gewählt werden, das heißt er könnte auch die Wahl verlieren?

¹ Venezuela vor der Frage der Wiederwahl (NZZ 11.02.2009)
 Chávez kann sich unbegrenzt wiederwählen lassen (unter:
www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,druck-607758.html)
 Chávez für immer (www.zeit.de/online/2009/08/Chávez-venezuela-wahlsieg)

- FRI:** Übrigens, auch die anderen Politiker in Venezuela haben jetzt das Recht, sich immer wieder wählen zu lassen, Gouverneure, Abgeordnete oder Bürgermeister².
- ANT:** Alle Politiker! Nix besonderes, der Kohl war doch auch ein halbes Menschenleben Bundeskanzler.
- FRI:** 16 Jahre lang, und manche Abgeordnete im Bundestag sind dort alt und grau geworden.
- ANT:** Ist es für eine Demokratie nicht besser, wenn immer neue Leute in den Bundestag kommen?
- FRI:** Ich fände das gut, weil dann die Abgeordneten bei ihren Entscheidungen nicht nur auf die nächste Wahl schielen würden,
- ANT:** Und es hätten viel mehr Menschen die Chance, auch mal in den Bundestag zu kommen, vielleicht auch Du, Friederike?
- FRI:** Ich würde da ganz schnell wieder rausfliegen
- ANT:** Klar, Du mit Frieda auf der Schulter, stell dir das mal vor; unser Papageiendame hätte dort jede Menge zu tun.
- FRI:** Stell Dir vor, Anton, unser Kriegsminister hält eine große Rede:
- ANT:** *(mit ganz tiefer Stimme):* Hohes Haus, liebe Kolleginnen und Kollegen, wie Sie bestimmt alle sofort einsehen werden, brauchen wir ganz dringend noch viel mehr ...Geld für's Militär....
- PAP:** *Militär gehört abgeschafft*
- FRI:** *(ganz laut)* Ja, Frieda, Du hast recht: Militär gehört abgeschafft
- ANT:** *(mit ganz tiefer Stimme, er klopft mit der Faust auf ein imaginäres Pult):* Zwischenrufe werden in diesem Hohen Haus nicht mehr zugelassen.
- FRI:** *(lacht).* So, jetzt aber wieder zurück zu Venezuela, Es ist gar nicht so sicher, dass Hugo Chavez im Jahr 2012 wieder gewählt wird.
- ANT:** Warum denn das, die armen Leute in Venezuela lieben ihn doch, und die Armen sind doch überall in der Mehrheit.
- FRI:** Noch lieben sie ihn, weil Venezuela reich ist.
- ANT:** Haben die keine Bankenkrise?
- FRI:** Das weiß ich nicht, das Land ist reich an Erdöl, aber der Ölpreis ist in der letzten Zeit ganz schön in den Keller gerutscht³.
- ANT:** Dann hat Venezuela in Zukunft weniger Geld zum Verteilen? Übrigens, machen die auch in „Hartz IV?“
- FRI:** Das wohl nicht, aber sie haben mit ihren Öleinnahmen Sozialprogramme finanziert, Wohnungsbau, Gesundheitsstationen und Bildungsprogramme für die ärmsten Bewohner⁴.
- ANT:** Das ist doch gut!
- FRI:** Im ganzen Land gibt es Musikschulen, nicht nur für die Reichen, ganz im Gegenteil, gerade die Kinder aus schlechten sozialen Verhältnissen sollen eine gute musikalische Ausbildung bekommen, auch um sie von der Straße zu holen⁵.
- ANT:** Und das alles kostenlos?

² Chávez kann sich unbegrenzt wiederwählen lassen (unter: www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,druck-607758.html)

³ Ölpreisverfall verdirbt Chávez die Sause (unter: www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,586027,00.html)

⁴ Venezuela vor der Frage der Wiederwahl (NZZ 11.02.2009)

⁵ Sinfónica de la Juventud Venezolana Simón Bolívar (unter: wikipedia.org/wiki/Sinf%C3%B3nica_da_la_juventud_Venezolana_Sim%C3%B3n_Bol%C3%ADvar)

- FRI:** Die Kinder können sich die Musikinstrumente leihen, der Musikunterricht ist umsonst, und wenn sie was zu Essen oder Anzuziehen brauchen, dann setzen sich die Musiklehrer mit dem örtlichen Sozialdienst in Verbindung⁶.
- ANT:** Klasse, aber was wird später aus ihnen?
- FRI:** In Venezuela gibt es ein landesweites System von Kinder- und Jugendorchestern, „sistema“ genannt. Ich lese Dir mal aus einem Interview mit José Antonio Abreu, dem Gründer von Sistema, vor: „... 125.000 Kinder und Jugendliche spielen momentan in unseren Orchestern und Chören“⁷.
- ANT:** Das finde ich toll!
- FRI:** Und daraus ist dann auch das in der ganzen Welt berühmte Simón-Bolívar-Orchester entstanden⁸.
- ANT:** Und was ist mit dem Freund von Chávez, der aus Bolivien?
- FRI:** Der Evo Morales, Präsident von Bolivien? Der hat seine Bevölkerung auch über eine neue Verfassung abstimmen lassen und die Abstimmung gewonnen.
- ANT:** Wird er jetzt auch unbegrenzt wieder gewählt?
- FRI:** Er darf sich jetzt auch für eine 2. Amtszeit zur Verfügung stellen und wird der indianischen Bevölkerungsmehrheit mehr Rechte geben⁹.
- ANT:** Das ist doch nur gerecht.
- FRI:** Das sieht eine reiche Minderheit in Bolivien aber anders, sie stammt von europäischen Einwanderern ab und lebt in den fruchtbaren und rohstoffreichen Regionen im Osten und Süden. Durch die Forderungen der indianischen Mehrheit fühlen sie sich in ihrer Freiheit und in ihrem Wohlstand bedroht¹⁰.
- ANT:** Hoffentlich fällt das Land nicht eines Tages auseinander; es ist doch überall das Gleiche: Reich gegen arm und Nord gegen Süd.
- FRI:** Ja das war schon im 19. Jahrhundert so, zur Zeit des amerikanischen Bürgerkriegs: Als Abraham Lincoln 1860 zum Präsidenten gewählt wurde, gab es noch die Sklaverei. Der Norden wollte die Sklaverei abschaffen. Aber die Menschen im Süden betrachteten die Sklaven als ihr legales Eigentum.
- ANT:** Wenn die Sklaverei abgeschafft würde, dann wäre das ein Angriff auf ihre Freiheit und ihr Eigentum?
- FRI:** Genauso haben sie es gesehen – und deswegen haben sich die Südstaaten vom Norden getrennt, sozusagen ihren eigenen Staat gegründet.
- ANT:** Und was hat der neue Präsident Lincoln gemacht?
- FRI:** Er hat die Südstaaten aufgefordert, zurückzukommen. Wörtlich hat er gesagt: „In Euren Händen, meine unzufriedenen Landsleute, nicht in meinen, liegt die folgenschwere Entscheidung über einen Bürgerkrieg. Die Regierung wird Euch nicht angreifen. Ihr könnt keinen Konflikt haben, ohne selbst anzugreifen.“¹¹
- ANT:** Das ist aber klug!
- FRI:** Aber am 12. April 1861 haben die Südstaaten eine Garnison des Nordens angegriffen. Der Bürgerkrieg dauerte danach bis September 1864, als sich die Südstaaten geschlagen geben mussten, aber trotzdem in die Union zurückkehren durften. Die Sklaverei wurde dann endlich abgeschafft.

⁶ José Antonio Abreu (unter: http://wikipedia.org/wiki/Jos%C3%A9_Antonio_Abreu)

⁷ Das Interview - 4 Fragen an José Antonio Abreu (fifty-fifty 02/2009)

⁸ Venezuela: Mit Musik gegen Armut (Die Zeit 7.12.2006 abgedruckt in: fifty-fifty, 02/2009)

⁹ Bolivien stimmt neuer Verfassung zu (NZZ 27.01.2009)

Bolivianer stimmen für neue Verfassung (unter: www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/Lateinamerika/090126-ReferendumBolivien.html)

¹⁰ Bolivianer stimmen für neue Verfassung (unter: www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/Lateinamerika/090126-ReferendumBolivien.html)

¹¹ Abraham Lincoln (unter: de.wikipedia.org/wiki/Abraham_Lincoln)

ANT: Nicht wahr Frieda, was für die Sklaverei gilt, gilt auch für's Militär?

PAP: *Militär gehört abgeschafft*

FRI: Lincoln wurde am Karfreitag 1865 beim Besuch eines Theaters von einem Schauspieler, einem fanatischen Sympatisanten der Südstaatler, angeschossen. einen Tag später ist er an seinen schweren Kopfverletzungen gestorben.

ANT: Und Obama sieht in Lincoln sein großes Vorbild?

FRI: Hoffentlich hat er nicht auch mit „Südstaaten“ zu kämpfen. Lincoln ist am 12. Februar 1809, also vor 200 Jahren geboren. In Amerika finden aus Anlass seines 200'ten Geburtstages große Feierlichkeiten statt, aber nur wenige in den Südstaaten¹².

ANT: Die spielen lieber Baseball, so wie wir Fussball!

FRI: Anton, was hältst Du eigentlich davon, vom Fußball!

ANT: Jetzt ran, nun schieß' schon, toll, Toooooor!

FRI: Du bist also ein großer Fußballfan – kannte ich gar nicht an Dir!

ANT: Na ja, Friederike, so wild ist es auch wieder nicht! Aber warum fragst Du?

FRI: Kennst Du Nagaland?

ANT: Du stellst aber komische Fragen! Was hast Du gesagt? Gagaland?

FRI: Nein, Nagaland, es ist Teilstaat der Bundesrepublik Indien, ganz im Osten, an der Grenze zu Burma, viel Gebirge.

ANT: (gelangweilt) Sehr interessant! Und dort spielen sie Fußball?

FRI: Ja, dort spielen sie Fußball, aber einen ganz besonderen Fußball.

ANT: In der Bundesliga sind die aber nicht!

FRI: Anton!!! In Indien! Die Einwohner – meist Bergvölker, Naga genannt - haben sich Jahrzehnte gegen Indien gewehrt, wollten unbedingt selbstständig sein!

ANT: Da kann ich Dir noch ein paar Beispiele nennen, aber nix mit Fußball!

FRI: Sie haben Krieg gegen Indien geführt, immer wieder; aber schließlich wollte ein Teil der Bevölkerung¹³ lieber den Frieden mit Indien als den Krieg, der andere Teil wollte unabhängig sein. So wurde aus dem Krieg ein richtiger Bürgerkrieg!

ANT: Friederike – was hat das mit Fußball zu tun?

FRI: Nur Geduld, es kommt schon noch! Die Naga sind auch zum großen Teil gläubige Christen....

ANT: und gehen sonntags zur Kirche und dann zum Fußball!

FRI: Nein, sie setzten sich zusammen und beschlossen, daß das so nicht weitergehen könne...

ANT: Und dann spielten sie Fußball!

FRI: Richtig, sie beschlossen, daß ihre Führer gegeneinander Fußball spielen sollten und dies auch taten! Fußball statt Bürgerkrieg!

ANT: Friederike! Der erste April ist erst nächsten Monat!

FRI: Nein, eine seriöse Zeitung¹⁴ hat das jedenfalls berichtet, der Schweizer Radiosender DRS 2¹⁵ hat einen Bericht darüber gebracht. Und stell' Dir vor: vor wenigen Jahrzehnten waren die Naga noch Kopffäger!

ANT: Die Globalisierung *schreitet* *voran*.....

¹² Renaissance für Abraham Lincoln (NZZ 06.02.2009)

¹³ Die Geschichte der Naga – aus Reisebericht (unter: www.neuenhofer.de/guenter/nagaland/nagaroute.html)

¹⁴ Fußball als Mittel der Versöhnung in Nagaland (NZZ 12.2.2009)

¹⁵ DRS 2 Aktuell 3.2.09 12:03 – 12:30 Uhr (siehe Anhang - unter: www.drs2.ch/www/de/drs2/sendungen/drs2aktuell/2643.bt10069581.html)

- FRI:** Ja, heute haben die meisten Leute¹⁶ dort sogar ein Handy! Aber es gibt auch noch Bergstämme, die sich gegen die neue Zeit wehren, sogar faschistische Tendenzen¹⁷ werden einigen nachgesagt!
- ANT:** Und die anderen spielen Fußball! Und Du bist sicher, dass das nicht eine Zeitungsgans ist?
- FRI:** Ente, Anton! Ente! Da mußt Du wohl hinfahren und selbst nachsehen!
- ANT:** Hinfahren? Zu den Kopfjägern? Da fahr' ich lieber sonstwo hin!
- FRI:** Wie wär's mit Russland? Dort feiern sie den 20. Jahrestag des Abzugs aus Afghanistan¹⁸!
- ANT:** Das war doch nicht gerade ein Erfolg?
- FRI:** Nein, obwohl die UDSSR eine halbe Million Soldaten in Afghanistan eingesetzt hatte, wurde sie von den Taliban, von den Lokalfürsten und von Al-Kaida aus dem Land vertrieben.
- ANT:** Mit amerikanischer Hilfe, wenn ich mich recht entsinne!
- FRI:** Ja, damals wurde sogar Osama bin Ladin im Kampf gegen die Sowjets von den USA unterstützt.
- ANT:** Den suchen sie immer noch!
- FRI:** Jetzt werden die Amerikaner im Kampf gegen die Taliban sogar von den Russen unterstützt: seit das kirgisische Parlament¹⁹ vor kurzem die US-Basis Manas geschlossen hat, laufen die Versorgungstransporte der US-Armee nicht nur über Usbekistan und Tadschikistan²⁰ sondern auch über Russland!
- ANT:** Soviel Nachschub braucht das Militär?
- PAP:** Militär gehört abgeschafft!
- FRI:** Ja, Frieda, aber trotzdem werden jetzt noch 17.000 US-Soldaten zusätzlich nach Afghanistan gebracht.
- ANT:** Wieso 17.000²¹? Es hieß bisher immer 30.000!
- FRI:** Hat Obama angeordnet – ist ja vielleicht ein gutes Zeichen! Bei uns sind immerhin mehr als die Hälfte der Menschen²² dafür, dass die Bundeswehr in Afghanistan ist.....
- ANT:** Aber 60% sind gegen Kampfeinsätze der Bundeswehr!
- FRI:** Ja, das stimmt! Naja, vielleicht bringt ja der neue US-Sondergesandte für Afghanistan die ganze Geschichte in friedlichere Bahnen – Richard Holbrooke²³ hat 1995 das Abkommen von Dayton erreicht, das zum Ende des Bosnienkrieges führte.
- ANT:** Der ist auch für Pakistan zuständig?

¹⁶ Verwestlichung der Nagakultur – aus Reisebericht (unter: www.neuenhofer.de/guenter/nagaland/nagaroute.html)

¹⁷ Indien und der Nationalsozialismus – aus Reisebericht (unter : www.neuenhofer.de/guenter/nagaland/nagaroute.html)

¹⁸ Trauer in Rußland (n-tv.de unter:www.n-tv.de/1103644.html)
Präsident Medwedew beglückwünscht Afghanistan-Veteranen zum Jahrestag des Truppenabzugs (Novosti 15.2.2009 unter: de.rian.ru/russia/20090215/120148910.html)

¹⁹ Kirgistans Parlament stimmt für Schliessung der US-Basis (NZZ 20.1.2009)
Kirgistan sucht Hilfe bei Russland (NZZ 4.2.2009)

²⁰ Die USA finden neue Routen für Afghanistan-Nachschub (NZZ 21.2.2009)

²¹ Barack Obama will send 17.000 extra troops to fight in Afghanistan (TimesOnline 18.2.2009 unter: www.timesonline.co.uk/tol/news/world/us_and_americas/article5756279.ece)
Mehr US-Kampftruppen für Afghanistan (NZZ 19.2.2009)

²² Heikle Afghanistan-Mission der Bundeswehr (NZZ 20.2.2009)

²³ Obamas Hoffnung am Hindukusch (NZZ 13.2.2009 siehe Anhang)
Hürden für Obamas Afghanistan-Politik (NZZ 10.2.2009)

FRI: Ja, das ist aber auch sinnvoll! Denn Afghanistan grenzt ja direkt an Pakistan, es wird sogar vermutet, dass die Taliban und bin Ladin dort ihr Hauptquartier haben – „Versteck“ sagen die Zeitungen.

ANT: Haben denn die Amis diese pakistanische Gegend nicht schon mehrmals bombardiert?

FRI: Ja, haben sie, aber umsonst! Ein amerikanischer General, Befehlshaber für ISAF und US-Streitkräfte in Afghanistan hat gesagt: „Militär allein genügt nicht!“²⁴.

ANT: Dem braucht man ja nichts hinzuzufügen!

FRI: Anton! Natürlich muß man hinzufügen: Militär gehört abgeschafft

PAP: Militär gehört abgeschafft!

²⁴ Militär allein genügt nicht (NZZ 18.12.2009)

Anhang

Vom Schweizer Radio DRS 2

Gebirgsvolk Naga: Fussball statt Bürgerkrieg

Klingt doch sehr unwahrscheinlich, nicht wahr?

Auf einer Webseite des Schweizer Radios DRS 2 wird diese Sendung angekündigt und kann abgehört werden.

Hier kommen Sie zu der Webseite: [Fußball statt Bürgerkrieg](#)

Dort klicken Sie dann auf „Hören“

Auszug aus der NZZ vom 13.2.2009

Richard Holbrooke

Obamas Hoffnung am Hindukusch

B. A. (Washington) „Larger-than-life“ hat die „New York Times“ Richard Holbrooke genannt, den neuen Beauftragten Präsident Obamas für Afghanistan und Pakistan. Die Redewendung lässt sich mit „beeindruckend“ oder „überwältigend“ übersetzen. Andere Übernamen lauten Bulldozer und Raging Bull, der rasende Stier. Diese Attribute verdiente Holbrooke sich durch seine Fähigkeit, als Diplomat mit „bad guys“ ins Geschäft zu kommen, etwa Slobodan Milosevic. Sein grösster Erfolg war das Dayton-Abkommen, das 1995 die Grundlage für das Ende des Bosnienkriegs schuf.

Holbrooke ist laut Angaben des State Department der einzige höhere Beamte, der je für zwei verschiedene Weltgegenden zuständig gewesen war, zuerst - unter Präsident Carter - für Asien und den Pazifik, fast zwanzig Jahre später - unter Clinton - für Europa und Kanada. Seine Karriere hatte in den sechziger Jahren in Vietnam begonnen. Später war Holbrooke, der des Vietnamesischen mächtig ist, an den Friedensgesprächen in Paris beteiligt. In der Zeit danach wechselte Holbrooke zwischen diplomatischen, akademischen und publizistischen Aufgaben. Er verbrachte ein Studienjahr in Harvard, leitete das Peace Corps in Marokko und arbeitete als Herausgeber der Fachzeitschrift „Foreign Affairs“. 1976 trug er in einer sicherheitspolitischen Funktion zur Wahlkampagne des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Carter bei.

Holbrooke ist nicht nur Diplomat, sondern nebenbei auch Banker. Nach einer Phase als Botschafter in Deutschland und nach seinem Erfolg in Dayton brachte er seine Beziehungen und Fähigkeiten vorübergehend bei der Credit Suisse ein, wo er als Vice President eine nichtoperative Position innehatte. Gleichzeitig war er Clintons Beauftragter für den Konflikt in Zypern, wo ihm ein Durchbruch allerdings versagt blieb. 1999 bis 2001 wirkte er als Botschafter bei den Vereinten Nationen, wobei er in Washington den Rang eines Kabinettsmitglieds genoss.

Die Jahre des Republikaners Bush waren für Holbrooke eine Durchquerung der Wüste. Er stand diversen Organisationen vor - etwa der American Academy in Berlin - und sass in Verwaltungsräten. Er beriet Senatorin Hillary Clinton in ausserpolitischen Dingen und unterstützte ihren Versuch, die demokratische Präsidentschaftsnomination zu erringen. Nach Clintons Niederlage gegen Obama hielt er sich für diesen zur Verfügung, mit Ratschlag und als für höchste Ämter geeigneter Fachmann. Clinton ist nun Aussenministerin, eine Position, für die Holbrooke sich selbst vermutlich für bestens geeignet hält. Allerdings ist „Raging Bull“ laut verbreiteter Einschätzung ein exzellenter Verhandler, aber nicht unbedingt ein guter Verwalter.

Daher ist er als Beauftragter Obamas wohl an passender Stelle gelandet, zumal seine Weltgegend voller „bad guys“ ist, unter ihnen Usama bin Ladin. Sein Titel lautet „Special Representative“, worin zum Ausdruck kommt, dass er nicht einfach Gesandter ist, sondern die Aussenministerin und letztlich den Präsidenten selbst vertritt. Der Krieg in Afghanistan ist in den Augen politischer wie militärischer Spitzen in Washington eine härtere Nuss als jener im Irak. Holbrooke hat den schwierigsten Job, und alles andere wäre ihm vermutlich nicht Herausforderung genug.

Die „New York Times“ druckte ein Bild aus dem Familienalbum Holbrookes ab, das ihn auf dem Wrack eines sowjetischen Panzers in Afghanistan zeigt. Holbrooke war 2006 und 2008 privat dorthin gereist, ein selbst für rastlose Diplomaten wohl seltener Ferienort. Er sah es gewiss als Vorbereitung auf neue Aufgaben, die seiner harrten.